

Erfahrungsbericht:

Auslandssemester in Kuba (WiSe 24/25)

Mein Auslandssemester begann im September 2024. Ende 2023 setzte ich mich intensiver mit meinem Wunsch auseinander, eine Zeit im Ausland zu verbringen.

Meine Motivation war hauptsächlich, eine neue Sprache zu erlernen, eine neue Kultur kennenzulernen und von den Angeboten der Partneruniversität zu profitieren.

Im Rahmen meines Studiums der Sozialen Arbeit war ich besonders an einer Lehre interessiert, die außerhalb Europas liegt und mir neue Perspektiven eröffnen kann. Besonders der Aspekt der Community-Arbeit in Kuba faszinierte mich.

Auf der Website der Universität wurde ein Einführungskurs für internationale Studierende sowie universitäre Projekte in der Gemeinwesenarbeit angekündigt.

Aufgrund der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Krisensituation in Kuba waren das Lehrangebot und die Aktivitäten jedoch leider stark eingeschränkt.

Dafür begeisterte mich das kulturelle Angebot außerhalb des universitären Kontexts umso mehr.

Holguín ist in ganz Kuba für seine vielfältige Kulturszene bekannt. In der sogenannten „Casa de la Cultura“ werden kostenlose Kurse für alle Altersgruppen angeboten – von Tanz- und Malkursen über Näh- bis hin zu Musikkursen. Das sozialistische Gesellschaftssystem ermöglicht ein umfangreiches kostenloses Bildungs- und Kulturangebot im ganzen Land.

Mich beeindruckte besonders, dass trotz fehlender Finanzierung, mangelnder Materialien und geringer Entlohnung das kulturelle Angebot aufrechterhalten wurde. Die Bedeutung kultureller Identität ist in der kubanischen Gesellschaft stark zu spüren.

In Holguín fanden täglich Veranstaltungen statt – Musikevents, Tanzshows oder Literaturtreffen.

Gerade am Wochenende gab es überall in der Stadt kostenlose, öffentlich zugängliche Events.

Ich selbst nahm an einem Tanz-, einem Mal- und einem Boxkurs teil, die ich mehrmals pro Woche kostenlos besuchen konnte.

Mein Auslandssemester wurde letztlich weniger durch die Universität geprägt, sondern vielmehr durch die kulturellen Angebote und die Kurse, die ich besuchte. Dort lernte ich viele tolle Menschen kennen und konnte meine Kreativität und Hobbys ausleben.

Es ist mir jedoch wichtig zu betonen, dass der Alltag in Kuba von vielen Einschränkungen geprägt ist.

Das Land befindet sich in einer Energiekrise, wodurch die Strom- und Internetversorgung stark eingeschränkt ist. In Holguín wurde die Stromzufuhr in einem Sechs-Stunden-Rhythmus zwischen

verschiedenen Stadtteilen gewechselt. Während meines Aufenthalts erlebte ich einmal einen landesweiten Stromausfall, der fünf Tage andauerte.

Auch die Lebensmittelbeschaffung war eine große Herausforderung. Aufgrund des Embargos und des finanziellen Notstands gibt es nur begrenzte Lebensmittel, die entweder auf dem Markt oder in sogenannten „Mipimes“ erhältlich sind.

Der Transport ist ebenfalls stark eingeschränkt. Für Überlandfahrten gibt es nur Busse, innerhalb der Stadt bewegt man sich meist zu Fuß oder mit sogenannten „Motos“ (Motorradtaxi).

Es fällt mir schwer, in Worte zu fassen, wie es wirklich ist, in Kuba zu leben, da diese Erfahrung so weit von jeglicher europäischen oder westlichen Realität entfernt ist.

Dennoch war es eine spannende und intensive Erfahrung, da ich ein anderes Gesellschaftssystem kennenlernen durfte – eines, das auf sozialistisch-kommunistischen Leitideen basiert. Durch mein Leben dort habe ich viel über internationale politische Zusammenhänge und Machtstrukturen gelernt.

Für politisch und geschichtlich Interessierte kann ich ein Auslandssemester in Kuba sehr empfehlen. Allerdings ist es wichtig zu wissen, dass die Situation vor Ort große Herausforderungen mit sich bringt.

Für mich persönlich war es deshalb leider nur eingeschränkt eine positive Erfahrung. Die Umstände vor Ort haben mich stark limitiert, und die Anpassung an eine Situation, die ich nicht beeinflussen konnte, war schwierig.

Heute kann ich sagen, dass ich viel gelernt habe und viele Erkenntnisse mitnehme – doch in der Situation selbst fühlte ich mich oft überfordert und allein gelassen.

Viele Menschen in Kuba leben in Armut, und viele wollen das Land verlassen. Diese allgegenwärtige Stimmung war für mich oft schwer auszuhalten.

Ich würde jedem, der sich für ein Auslandssemester in Kuba interessiert, raten, sich der Schwierigkeiten bewusst zu sein, sich gut zu informieren und eine hohe psychische Belastbarkeit mitzubringen.

Schlussendlich kann ich sagen: ich bin ich mit anderen Erwartungen nach Kuba gegangen. Die Universität bot leider wenig Struktur und ein eingeschränktes Lehrangebot, weshalb ich mir meine Zeit größtenteils selbst mit Aktivitäten füllen musste.

Zum Glück fand ich in der Kulturszene von Holguín einen Zufluchtsort – ich konnte regelmäßig Kurse besuchen oder Museen erkunden.

Für mein Studium konnte ich aus der universitären Lehre in Kuba leider wenig mitnehmen.

Dafür habe ich durch die außerschulischen Angebote in der „Casa de la Cultura“ und die politischen

sowie gesellschaftlichen Einblicke viel für meine zukünftige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gelernt.

Auch das bloße Kennenlernen neuer Perspektiven, Lebensrealitäten und Weltanschauungen ist ein wertvoller Lerneffekt, der maßgeblich zur persönlichen Entwicklung und zur eigenen Einstellung beiträgt.

Außerdem habe ich mir durch mein Auslandssemester viele neue Fähigkeiten angeeignet, über die ich sehr glücklich bin – darunter fließend Spanisch sprechen und Salsa tanzen.

Zum Abschluss möchte ich noch einige Empfehlungen geben:

- Beginne frühzeitig mit der Auswahl eines Ortes und der Auseinandersetzung mit der Partneruniversität.
- Mache dir klar, was du dir von deinem Auslandssemester erwartest.
- Geht es dir um die Auslandserfahrung an sich?
- Möchtest du eine bestimmte Kultur oder eine neue Sprache kennenlernen?
- Suchst du spezielle Lehrinhalte, die es an deiner Heimatuniversität nicht gibt?
- Setze klare Prioritäten – das hilft dir sowohl bei der Wahl des Landes als auch bei anfänglicher Orientierungslosigkeit oder Unsicherheiten.
- Sei dir bewusst, dass ein Auslandssemester nicht nur aus Reisen besteht – du lebst und studierst tatsächlich in einem anderen Land. Stelle sicher, dass du bereit bist für diesen Wandel und die damit verbundene Verantwortung.

Mein Auslandssemester in Kuba war eine herausfordernde, aber auch lehrreiche Erfahrung.

Es war nicht immer einfach, doch ich habe viel über mich selbst, andere Lebensrealitäten und politische Zusammenhänge gelernt.

Wer sich bewusst auf die Herausforderungen einlässt, kann aus einem Aufenthalt in Kuba enorm viel mitnehmen. Gleichzeitig kann ich es nicht verantworten, es zu empfehlen.